



Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

Projektname	PeerAkademie 2011 - Forum für Peer-Arbeit im Präventions- und Suchtbereich	
Projektstart	Juli 2011	
Projektende	März 2012	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. Postfach PLZ / Ort Telefon eMail Internet	Expertengruppe Weiterbildung Sucht c/o BFH Hallerstrasse 10 3012 Bern 031 848 37 11 info@weiterbildungsucht.ch www.WeiterbildungSucht.ch
Kontaktperson	Tania Steiner	
Verfügungsnummer	53'750.-- CHF	
Verfügungssumme	6'500.—CHF (12 %)	

Ort / Datum

Unterschrift

Bern, 29. Februar 2012

Bitte beachten Sie die Erläuterungen zum Schlussbericht und zur Schlussabrechnung.
Sie befinden sich auf der
Website des TPF.

INHALTSVERZEICHNIS

Teil A

1	Zusammenfassung des Schlussberichts.....	2
2	Beurteilung der Resultate	3
3	Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)	5
4	Chancengleichheit.....	6

Teil A

1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Peerakademie 2011 – Forum für Peer-Arbeit im Präventions- und Suchtbereich

In der Präventions-, Jugend- und Suchtarbeit ist der Peer-Group-Education-Ansatz eine vielversprechende Methode, um Zugang zu verschiedenen, eher schwierig zu erreichenden Zielgruppen herzustellen. In der Schweiz und im Besonderen in der Suchtarbeit ist dieser Ansatz noch zu wenig bekannt. Hauptziel der PeerAkademie war es deshalb, für und mit den Teilnehmenden praxistaugliche Instrumente zu erarbeiten und durch den Peer-Group-Education-Ansatz neue Zugänge in der Präventions, Jugend- und Suchtarbeit zu ermöglichen.

An der PeerAkademie 2011 standen der direkte Dialog zwischen Fachleuten und jugendlichen Peer-Leadern sowie die Reflexion erprobter Peer-Group-Education-Projekte im Zentrum. Ursprünglich auf zwei Tage geplant und als Veranstaltungsort die grosse Halle der Reithalle Bern vorgesehen, musste im Rahmen der Projektplanung wegen ungenügender Anmeldungen 3 Monate vor der Durchführung umdisponiert werden.

Für eine erste PeerAkademie hat sich die Dauer von zwei Tagen als zu lange herausgestellt. Dies hängt zu einem grossen Teil damit zusammen, dass es schwierig war für den Freitag, Jugendliche zu mobilisieren und umgekehrt für den Samstag Fachleute an die Peerakademie zu bringen. Ausserdem entspricht es generell einem Trend in der Weiterbildungslandschaft hin zu kürzeren Tagungsveranstaltungen im Gegensatz zu 2 bis 3tägigen Weiterbildungsmodulen.

An den ursprünglichen Zielen der PeerAkademie wurde aber festgehalten. Die PeerAkademie 2011 hat am 23. September 2011 im Forum Altenberg, Bern, mit 78 Teilnehmenden erfolgreich stattgefunden (davon ca. 20 Jugendliche / Peers). Aufgrund der Teilnehmendenbefragung können folgende Aussagen zum Verlauf der PeerAkademie gemacht werden:

- Gute bis sehr gute Organisation;
- Tagungsort mit „Abstrichen“ (besondere „Atmosphäre“ kam gut an, aber eher zu eng für die Anzahl Teilnehmenden);
- Bei Programmteilen sticht Marktplatz hervor (analog SuchtAkademie), ausserdem das Referat von Walter Kern;
- Arbeit der Dolmetscherinnen wurde sehr geschätzt („ausdrückliche Bewunderung“);
- Wissensgewinn allgemein gut bis sehr gut, am schlechtesten bezüglich „Praxishilfen“ (diesbezüglich besteht weiterer Bedarf; bspw. Manual, Ausbildung zu Peer-Education-Trainers, Foren usw.);
- Austausch grundsätzlich gelungen, Jugendliche müssten aber noch besser „zu Wort kommen“ und in der Programmgestaltung berücksichtigt werden.

Resultate und Ergebnisse PeerAkademie

Nach einer Einführung in die Theorie der Peer-Group-Education, Einblick in die Praxis verschiedener Projekte und dem Vorstellen der noch im Entstehen begriffenen Praxishilfen und Handlungsempfehlungen konnten die Teilnehmenden stichwortartig die wichtigsten Handlungsansätze herausarbeiten, welche sie in Zusammenhang mit der Einführung des Peer-Group-Education-Ansatzes in der Schweiz als dringlich betrachten. Im Rahmen einer Schlussdiskussion wurden diese vordringlichen Handlungsfelder zusammengefasst, gemeinsam erläutert und durch die Teilnehmenden gewichtet. Das Ergebnis dieser Schlussrunde ist in einer separaten Beilage zusammengefasst. Dieses Dokument wird in den nächsten Wochen intern und mit unseren wichtigsten Partnern diskutiert, bevor es danach öffentlich kommuniziert wird.

Ausblick

Um nachhaltige Wirkungen zu erreichen, muss der Fokus auf ein Thema längerfristig angesetzt sein, sonst geht vieles an investierter Energie wieder verloren. Die Expertengruppe Weiterbildung Sucht ist deshalb froh, gemeinsam mit der Stiftung aebi-hus entschieden zu haben, an der weiteren Förderung des Peer-Group-Education-Ansatzes weiterzuarbeiten. Ein Folgeprojekt ist bereits in Planung (s. Beilage Projektskizze).

2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung? Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

Ziel (Detailziele / Meilensteine gemäss Gesuchseingabe Pt 4. / 4.1)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
1. Durchführung PeerAkademie mit mind. 70 Teilnehmenden	(X)			78 Teilnehmende, Fr. 23.9.11, Forum Altenberg (Verkürzung auf 1tägiges Programm)
2. Auswertungsbericht PeerAkademie und Aufbereitung Ergebnisse		X		Reflexion wurde durch EWS gemeinsam mit aebi-hus gemacht, Auswertung Teilnehmenden-Fragebogen liegen vor, wichtigste Ergebnisse sind formuliert, detaillierte Handlungsempfehlungen in Zusammenarbeit mit Infodrog bis Frühjahr 2012

Abweichungen zur ursprünglichen Projektplanung haben sich wie bereits erwähnt insofern ergeben, dass die Akademiesdauer von zwei auf einen Tag reduziert und der Veranstaltungsort einer kleineren Teilnehmerzahl angepasst wurde. An den vorgängig formulierten Zielen wurde jedoch festgehalten. Diese konzeptuelle Anpassung hat sich im Nachhinein als richtig erwiesen, auch wenn die zahlreichen, sehr kurzfristigen Anmeldungen den neuen Veranstaltungsort an eine logistische Grenze brachten.

Auch bezüglich des zweiten Meilensteins gab es aufgrund der kurzfristigen Projektumdispositionierung bewusste Veränderungen im Projektablauf. Die ursprüngliche Planungsgruppe konnte in der Endphase des Projekts nicht mehr einbezogen werden, da operative Entscheide im Vordergrund standen. Bedauerlicherweise hat sich ein Teil der Planungsgruppe bei der konkreten Umsetzung nicht mehr engagiert. Stattdessen fand eine Reflexion durch die Experten-Gruppe zusammen mit der Stiftung aebi-hus statt. Ausserdem hat ein vertiefter Austausch mit Infodrog zu einer Zusammenarbeit im Bereich der geplanten Handlungsempfehlungen geführt. Um Synergien zu nutzen wird ein gemeinsames Dokument (Lead bei Infodrog) herausgegeben, welches ab Frühjahr 2012 veröffentlicht werden soll. Die EWS beschränkte sich deshalb auf die Aufbereitung der Resultate der PeerAkademie und wird im Rahmen eines Folgeprojekts die Kommunikation der Handlungsempfehlungen unterstützen.

Zielsetzungen gemäss Konzept

Zielsetzungen Allgemein

Gemäss Projektplanung verfolgte die PeerAkademie 2011 folgende Zielsetzungen:

Zielsetzung	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
• Austausch zwischen Fachleuten und jugendlichen Peer-Leadern	X			
• Wissen über Theorie und Praxis der Peer-Group-Education in der Schweiz und Europa verbreiten	X			
• Erarbeitung und Verbreitung von praxisorientierten Handlungsempfehlungen		X		Aus der PeerAkademie ging hervor, dass die vorhandenen Praxishilfen noch ungenügend aufbereitet und für die Praxis noch zu wenig ausgereift sind. Fairerweise muss gesagt werden, dass die beiden vorgestellten

für die Peer-Group-Education in der Schweiz				Tools bis zum Zeitpunkt der Akademie noch nicht fertiggestellt werden konnten und wir im Verlauf der Planung darauf hingewiesen wurden. Zwischen Infodrog, Correlation und der EWS hat sich im Verlauf des Projekts gezeigt, dass inhaltliche Synergien genutzt werden können und somit hat sich eine längerfristige, nachhaltige Zusammenarbeit festgelegt. Zusammen werden nun die Handlungsempfehlungen erarbeitet und im Netzwerk verbreitet.
• Bedarf an weiterer Vernetzung und Weiterbildung von Peer-Leadern sowie Fachleuten eruieren	X			
• Sensibilisierung und Professionalisierung von Präventions- und Suchtfachleuten für die Arbeit mit Peer-Leadern	X			
• Stärkung der Peer-Group-Education in der Öffentlichkeit und Fachwelt		X		
• Unterstützung eines Austausch-Netzwerks für die Peer-Group-Education		X		Gemäss Teilnehmendenbefragung ist Bedarf vorhanden und es werden entsprechende Massnahmen in Betracht gezogen (PeerTheater 2012, PeerAkademie 2014)

Nennen Sie Beispiele an denen man den Unterschied sehen kann, den das Projekt bei der Zielgruppe macht (Income-Outcome-Relation) und nehmen Sie dabei Bezug zum Wirkungsmodell (www.tabak-praevention.ch / Rubrik Wirkungsmanagement).

Folgende Zielsetzungen wurden für die Teilnehmenden vorgängig formuliert:

Peer-Leaders und interessierte Jugendliche

- kennen die Möglichkeiten und Grenzen der Peer-Group-Education
- erkennen ihre Rolle als Peer-Leader
- sind befähigt, mit entsprechender Unterstützung eigene Projekte zu initiieren
- helfen die Notwendigkeit der Vernetzung der Peer-Group-Education einzuschätzen
- lernen Einsatzfelder für die Peer-Group-Education kennen
- kennen bestehende Peer-Projekte und die entsprechenden Kontaktmöglichkeiten
- haben die Möglichkeit, sich mit Fachleuten auszutauschen und Kontakte zu Organisationen zu knüpfen

Fachleute welche an der PeerAkademie teilnehmen

- lernen Einsatzfelder für die Peer-Group-Education kennen
- teilen den Bedarf von weiterer Vernetzung und Weiterbildung mit
- haben die Möglichkeit, sich mit Peer-Leadern sowie Jugendlichen auszutauschen und entsprechende Kontakte zu knüpfen
- kennen die Bedeutung einer engen und unterstützenden Begleitung sowie der Schulung und Weiterbildung der Peer-Leaders
- erkennen ihre Rolle als Fachperson in Bezug zur Peer-Group-Education
- kennen die Peer-Group-Education mit deren Möglichkeiten und Grenzen

Die kognitiven Zielsetzungen (Wissensziele) konnten aufgrund der Programmgestaltung mittels Inputs auf theoretischer und praktischer Ebene erreicht werden, dies bestätigt auch die Teilnehmendenbefragung. Bezüglich Income- und Outcome-Ebene konnte im Rahmen des Projekts keine Wirkungsevaluation durchgeführt werden. Im Rahmen des eher kleinen Projekts wäre dies zu aufwändig und nicht mit vertretbarem Aufwand realisierbar. Einzelne Selbsteinschätzungen bezüglich Wirkung auf die künftige Praxis der Teilnehmenden konnten jedoch im Fragebogen erhoben werden.

Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?

s. oben

3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?

Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?

Mit der „ersten PeerAkademie der Schweiz“ wurde der Grundstein gelegt für einen Diskurs und Professionalisierung der PeerArbeit in der Schweiz.. Die EWS ist sich jedoch bewusst, dass nachhaltige Wirkungen nur erreicht werden können, wenn der Fokus auf ein Thema längerfristig angesetzt wird und mittels verschiedener Kanäle und Foren fortwährend diskutiert und aufbereitet wird. Die EWS und Stiftung aebi-hus haben deshalb gemeinsam entschieden, weiter am Thema Peer-Group-Education zu arbeiten. Folgende möglichen weitergehenden Prozesse werden momentan geprüft:

- Weiterführende Zusammenarbeit mit Infodrog (Besprechung fand am 20. Dezember 2011 zusammen mit dem BAG statt); gemeinsame Publikation und Kommunikation von Handlungsempfehlungen (Lead Infodrog)
- Folgeprojekt EWS / aebi-hus: PeerTheater (s. Projektskizze z. Hd. Stiftungsrat aebi-hus im Anhang).
- Frühestens auf 2013 wird eine zweite Durchführung einer PeerAkademie vorgesehen. Hierbei ist zu prüfen, ob in Zusammenarbeit mit Correlation der Austausch auf die europäische Ebene gelegt werden kann (in Kooperation mit „Jugend in Aktion“).
- Informationen zu den Referaten und Praxisbeiträgen sind auf der Website www.PeerAkademie.ch abrufbar, Impressionen und laufende Aktualisierungen auf www.facebook.com/PeerAkademie. Teilnehmende der PeerAkademie (Projekt smartconnection) haben einen Blog zum Thema eingerichtet, weiterhin ist auch die Sendung zum Thema auf dem Jugendsender Joiz abrufbar:

Joiz TV-Sendung vom 11. August 2011 „Was bringt Prävention?“

<http://www.joiz.ch/videos/watch?bclid=1101632648001&bctid=110322772001>

4 Chancengleichheit

Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?

Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?

Obwohl wir uns selber bezüglich Partizipation nicht an einem Peer-Group-Education-Projekt zu messen haben, war unser Anspruch dennoch, Jugendliche so viel wie möglich bei der Planung und Umsetzung einzubeziehen.

- In der Konzeptgruppe waren Jugendliche zu gleichen Teilen vertreten wie die Profis und bezüglich finanzieller Entschädigung und Mitspracherecht ebenbürtig behandelt.
- Für die Erstellung des Flyers wurde eine junge Grafikerin aus Zürich beauftragt.
- Ein Gleichgewicht der teilnehmenden Peers und Profis wurde avisiert, konnte aber mit einer Beteiligung von 20% Peers nicht erreicht werden. Dies führen wir darauf zurück, dass die PeerAkademie an einem Freitag stattfand, dass gleichzeitig Beginn der Herbstferien in einzelnen Regionen war und dass der Rahmen der Akademie grundsätzlich eher dem „Setting“ der Fachleute als demjenigen der Jugendlichen entsprach. Die Kommunikation über Jugendverbände und Jugendmedien hatte unseres Ermessens ausreichend stattgefunden (SAJV, Infoklick, Joiz).
- Ein ausgewogenes Programm zwischen Referaten, Workshops und Präsentation von Praxisprojekten konnte durchgeführt werden, wobei bei den Plenumsveranstaltungen die Jugendlichen erst gegen Ende der Veranstaltung ausreichend zu Wort kamen. Wir hatten als Teilnahmebedingung für die Praxisprojekte die Auflage gestellt, dass jedes Projekt sowohl von einem Profi wie auch von einem Peer vertreten und präsentiert sein musste.
- Wichtig für die Gleichbehandlung der beiden Sprachregionen war das Angebot einer Simultanübersetzung. Dies hat sich auch explizit in der Teilnehmendenevaluation gezeigt, dass dieses Angebot und besondere Engagement der beiden Dolmetscherinnen geschätzt wurde.